Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 31 (1905)
Heft: 51

Artikel: Verschiedene Weihnachten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439861

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nette Bescherung.

Ach, wie schön ist es und labend,
Wenn am heil'gen Weihnachtsabend,
Jeder, was er hat begehrt,
Findet unterm Baum „bescheert".
Aber weil das Christkindlein,
Oefter wird im Zweifel sein,
Was da Manchem zu bescheeren?
Mag's den „Nebelspalter" hören.

Leicht befriedigt sind die Kleinen
Mit den Herzen, den noch reinen —
Spielzeug für ihr kindlich Spiel
Bringt an aller Wünsche Ziel.
Aber wenn auch Kinder sein
Sollen alle Menschen sein —
Schwer befriedigt sind die Größern
Schon, weil sie sich bald verbösern . . .

Und nun gar ob den ganz „Großen"
Könnt' sich's Christkind oft erbosen,
Lieh' es nicht zuvor sein Ohr
Einem Rate voll Humor:
Laß dich ärgern keinen Sparr'n!
Bringe frisch nur jedem Narr'n
Den von ihm gewünschten Krempel —
Schenke also zum Exempel:

Micheln für die Weltmachtpläne
Sündhaft teure Panzerkähne!
Und dazu um seinen Bauch
Einen Hungerriemen auch.
Für die Reichsfinanzreform,
Eine Steuerschraubenform,
Die trotz Progressiv-Geflunker
Mild verschont die lieben Junker . . .

Bülow für's Duell mit Bebel
Eine Zunge wie 'nen Säbel;
Ein Gehirn, erweicht zu Brei,
Für die Zenterumspartei;
Und für 'n „allerhöchsten" Dienst,
Und manch' frommes Hirngespinnst
Zu „vertreten", wär's vom Uebel
Auch, recht große Wasserstiebel . . .

Niki, jetzt noch Zar der Reußen,
'ne Armee gefäll'ger Preußen,
Daß der Revolution
Herr noch würd' die Reaktion!
Oder, ging auch dies noch schief
Und die Guillotine rief' —
Ein paar alte Weiberröcke,
Daß er „würdig" sich bedecke . . .

Franzl Joseph, lieber Himmel,
Reitet zwar noch seinen Schimmel,
Aber kriegt' er einen Fuchs,
Ritte er gewiß ihn flugs
In der alten Schaukelpferd-
Politik, die er bewährt
Nennt, bis er in's Grab geritten —
Fleisch vom Geist der Jesuiten . . .

Hakon, dem neubackenen König,
Lebertran zur Kur nicht wenig,
Daß er wird ein Fischblut auch,
Dem die Freiheit Schall und Rauch . . .
Edi, der so brünstiglich,
Jüngst um's Marianndl schlich,
In das königliche Bettchen
Ein erheblich dümmer Mädchen . . .

Unsern Antimilitaristen
Ein'ge Brausepulver-Kisten . . .
Dem Kantönligeister-Schopf
Rindsmarksalbe für den Zopf!
Antialkoholikern
Spiritusfrei'n — brr — so gern
Man noch weiter möchte raten —
Ohne „Geist" zerreißt der Faden! . . .

Ich bin der Düfteler Schreier
Und klage nie ohne Not,
Wohl wissend, daß heutzutage
Umsonst nur ist der Tod.

Oh könnte nach bestem Willen
Ein reicher Geber ich sein
Zur Weihnacht, in manches Herze
Käme lindernde Freude hinein.

Gönnte jeder vom Ueberflusse
Der ihm an Gaben bescheert
Den Armen, wie mancher Träne
Würde vielen Menschen gewehrt.

Verschiedene Weihnachten.

Wenn zum Zeichen helle Glöcklein klingen
Hören wir die Kinder jauchzen, singen,
Was das schöne Weihnachtsfest kann bringen,
Weckt die liebe reine Fröhlichkeit,
Darum all das Singen weit und breit.

Andre Glocken von den Türmen läuten,
Wo Kosaken unter Mord erbeuten
Was noch übrig ließen wilde Meuten.
Stürmisch zieht der Tod den Glockenstrang
Und zum Wehgeschrei wird Festgesang.

Zündet an am Weihnachtsbaum die Kerzen,
Daß sie hell durchleuchten Kinderherzen,
Daß erscheinen Freudigkeit mit Scherzen,
Wo gerührt das Alter sich erbaut
Und aus jungen Augen Liebe schaut.

Andre Lichter, die aus schwarzen Gründen
Auf Tyrannen, ihre schweren Sünden
Wie ein Blitz aus heiterm Himmel zünden,
Zieren nicht den grünen Tannenbaum
Und bedeuten bloß den Freiheitstraum.

Seht ihr Mädchen, seht ihr munt'ren Knaben,
Wie das Christkind kömmt mit schönen Gaben,
Die den Geist und Gaumenwünsche laben.
Lebt ein Kind, das da nicht hofft und meint,
Daß ihm lang' die Weihnachtssonne scheint?

Andre Sterne, sagt mir, wo sie weilen,
Ob sich endlich doch die Wolken teilen,
Die so schwarz das Licht zu decken eilen,
Ob das Recht, das blutig unterliegt,
Ueber Tyrannei und Hochmut siegt.

Unser „Nick" in fester Burg des Peters,
Dieses schöne Glückfest, wie begeht er's?
Ueberraschung will es, wie versteht er's?
Ein Erlöser hilft, der niederfa,lägt
Was die Ketten schüttelt und sich regt!

Nickels Christbaum zieren, kann ich ahnen,
Weiße Schädel, Särge, schwarze Fahnen,
An den Zweigen hängen Untertanen!
Wo — wie doch Gerechtigkeit begehrt,
Seine ganze Sippe hingehört!

Druckfehlerteufel.

Da die russische Zensur strenge amtet, sind die Berichte über die jüngsten Vorkommnisse recht lügenhaft.

Rägel: „Nüt Neus, Chueri, nüt Neus?"

Chueri: „Momoll, aber nüt für Eu, das ist nüt für's zärter Gschlächt."

Rägel: „Er selled mer bim Hagel au i deren Usstellig änne gsi si a dr Poststraß?"

Chueri: „Ehr händ's dr erst Streich errate."

Rägel: „Es sellmer au öppis Rars si und säb sell's mer."

Chueri: „Erst no isches öppis Rars, Ihr händ ämel Euer Lebtig no nüt ä so gseh. I wett au möge ghöre, was Ihr seited, wenn Ihr ä so öppis gsäched, Ihr würed allwäg nüt tumm refeniere drüber."

Rägel: „Sell mer au si. Was gseht mer denn au da änne? Verzelled au ämal ä chli."

Chueri: „Hender, das chamer Eu nüd säge, das ist nüt für derigi Chind, wien Ihr sind, ich säge nu, ä so öppis händ Ihr no nie — gs —"

Rägel: „Sell mer au si, mer wur scho meine, es handleti si um 's siebet Buech Mosi an Eurer Wichtigi a und säb wur mer."

Chueri: „Vill verflüechter, säg I, aber ebe, mer chann I's leider nüd verz —"

Rägel: „So machid, daß Ehr mer vom Stand äweg chömed, wenn Ehr mer doch nüi wänd verzelle, dä Rümbeli seit mer's morn scho oder dänn gahn i sälber —"

Chueri: „Wenn s' I nu ieliesed! Do dörfed nu Herren ie über 18 Johre. Und Gspaß apardi, vu Rechtswäge müeßted mer's die junge Purschte allzämme gohn aluege."

Rägel: „So „Herre" vu 18 Jahre? Und euserein lönd s' nüd ie? So, ä därig Schnüd —"

Chueri: „Reged I nüd uf, Rägel, es —"

Rägel: „Euserein nüd, won ä so Stüre zahlt, aber Eu, ä so en Laferi, wo —"

Chueri: „Ihr chönd ietz d' Bajedäre vergeusere wien Ehr wänd, so lönd sie halt nüd ie. Säb händ Ehr nie glaubt, daß öppis gäb uf dr Welt, wo dä Chueri d'Vorhand heb vor Eu und säb händer."

Rägel (mit drohend geschwungenem Chabishäuptli): „Warted nu bis d' Emmatzlipathion igfüehrt ist, mer wend I dänn d'Vorhand zeige und säb wämer I."